

DER NEUE KNECHT

VON WILHELM SCHREMMER

¶ Die Hausdörferin ist mit ihren zwei Mägden auf dem Felde, oben am Abhang, als sich aus dem Gehöß, am Feldweg entlang ein buntes Gemisch herauschiebt: oben braun, in der Mitte weiß, unten grün mit einem platternden Tuch, als wachle es schrittwiese mit dem Raingras zusammen.

¶ Sie hätten es nicht bemerkt, denn sie sind mitten im Rübenbecken, wenn nicht die Luft von fortwährenden Schreien erzittert wäre: „Hausdörferin, ha – hala!“

¶ Weit (halt) es in die Felder.

¶ „No, was ist denn das?“ (sagt die Hausdörferin, indem sie ihre Augen zusammenkneift und hinunterseht. Sie behält aber ihre alte Ruhe, hat sie doch im Leben (schon viel durchgemacht.

¶ Sie trocknet sich mit ihrer Schürze den Schweiß ab, denn die Sonne meint es gut, die in aller Verwunderung (starr am Himmel stehen bleibt und eben) wie die Hausdörferin und ihre zwei Mägde den Abhang hinunter(cha)ut. Es wächst allmählich ein Mensch heraus, ein Mann.

¶ Die Mägdle kichern, je näher er kommt. Die Sonne lacht, die Hausdörferin aber bleibt ernst.

¶ Er trägt eine überaus hohe braune Mütze, mit Umfhang und Knopf an den Seiten, von altväterlichem Aussehen, die Jacke hinten am Beinkleid angehängt, das aus einem grünen Bettuch geschnitten (scheint, wie es die neueste Mode in die Gegend geworfen hatte.

¶ Gleich den Händen find die bloßen Füße von ganz ersaumlicher Größe, die grünen Hosen, die mit jedem Grase in ihrer Farbe wetteifern, unten jo enge, daß jeder Befchauer unwillkürlich die Knöpfe an der Seite (sucht, die das Anziehen erklären. Kein Auge entdekt sie. Füße und Hosen bleiben ein ungelöstes Rätsel, das Geheimnis unentdeckbarer Beziehungen und fester Anteilnahme.

¶ „Hausdörferin!“ (sagt der Ankommende, abwechselnd (seine Füße und die Rüben anblickend, „braucht ihr ‘n Knecht? Vielleicht befinnt d’r euch. Die Arbeit kon ich olles, Rübbaden, ich kon säen, mit der Senfe haun, einfahren mit en, mit zwee Mufchlan. Sah dock, Hausdörferin, dreiuunddreißig Johr bin ich (hant Knecht. Ihr ward a ju och kenna, den Jachmann bei der Eiche in Friedersdorf. Bei dem wor ich zuerf, der da fahrt mit zwee Ochsen. Der Schimmel is eigegangen. Und die ale Ortlitten ei Henrichau und der ale Gube, jah dock ihr Leute, ‘s ja nich anders möglich, wenn sie ‘s alu treiba mit dem Vieh.“

¶ Die Hausdörferin wartet, bis er ein Ende finde. Sie hat eine große Ruhe. Aber als es ohne Ende weiter geht, fährt sie in (seine Rede hinein: „Seid doch mol stille, hiert doch mol auf! Man weiß ju nich, was ma antworten (ull, ma wird ju verwart.“

¶ Sie macht eine kleine Pause und will ihn fragen. Er wartet das nicht ab: „Hausdörferin, ich kenn Euren Moan. Lacht ok nich, ihr Jungfern! A fuhr mit zwee Braunen. Ja, wie lange is (hant har, do kam er noch Michelsdorf amoll zur Arlitten. Die wor im Kuhstolle, allene.“

¶ Sie muh ihn wieder unterbrechen: „Wie heißen Se denn eigentlich?“

¶ „Leuchtmann Heinrich. Mein Vorer kon immer zu Euch. Der is ju mit Euch verwandt, denn dem Hausdorf (eine rechte Schwester hotte ‘n Bruder. Dem (eine Schwester vor verheiratet –“

¶ Wieder fährt sie ihm darein; er (scheint es nicht zu merken.

¶ So reden sie zusammen. – „Hären Se doch,“ (chreit sie.

¶ Sie hat alles vergessen, was sie (agen wollte, und als er (schon wieder einzelen will, ruft sie: „Sie können doblein, wenn Sie wulln!“

¶ Da legt er die Jacke nieder, trägt die Unkräuter zusammen, bindet sie ins Grastuch: „Sah dock, Hausdörferin und ihr zwee Jungfern, dos Zeug muh ma nich weg(um. Der Jachmann Korl (ogte immer: Grünzeug bleibt Grünzeug, Kuh bleibt Kuh, und Milch ist Milch! Sah dock, Hausdörferin, ihr Jungfern –“

¶ Die Mägdle lachen laut auf. Alle Verhältnisse bringt er zusammen, kennt alle Verwandtschaften in allen Gliedern und redet, ob er mit dem Grastuch geht oder kommt: „Hausdörferin...“

¶ Und diese Mägdle, diese Hosen und Füße!

¶ Was ist das für ein Grün im Beinkleid! Von hinten gesehen will es als Gifftrün erscheinen. Es wechselt den Eindruck.

¶ Dann muh er den Ochsen heraus(olen, um den Wagen mit den Unkräutern hinein(zufahren. Auch ihm (scheint er zu erzählen; die drei hören aus der Entfernung nur die Anrede: „Mufchlan, – Mufchlan –“ Er behandelt das Tier jo menschlich, wie es noch kein Knecht bei der Hausdörferin vollbracht. Der vorige, brummig und verschlafen, hatte (schon am ersten Tage das Tier jo mißhandelt, daß die Hausdörferin dagegen ein(chreiten muhte.

¶ Beim Mittagessen bringt er bei jeder Kartoffel, die in den Mund (oll, erst eine Geschichte heraus. Die drei Kinder der Hausdörferin, die aus der Schule heimgekommen sind, hören, staunen und vergessen alles. Er (spricht und (spricht, daß die Bäuerin (schon zornig ruft: „Ept doch lieber, stoppt Euer Maul!“ Er wetzt sich das Meßer an den Hosen und (schweigt einen Augenblick. Sein Stachelgeßicht bleibt unbewegt, die lichten Auglein glänzen wie immer. Er ist nicht verletzt. Er erzählt (schon weiter! Die Kinder verschlingen ihn förmlich mit ihren Blicken. Die wunderliche Tracht, die Rede ziehen sie heftig an. Der Kleinfie, der dicht bei der Bäuerin sitzt, verwendet kein Auge von dem Zugewanderten, und die beiden anderen rücken auf der Bank näher zu ihm.

¶ „Hausdörferin,“ (sagt er nach dem Essen, „do möcht ich mir jitze mein Kafsen hulla aus Henrichau. Vielleicht kann ich mir a Mufchlan ein(omn. Sah dock, ihr Leute, die Ortlitten, wie ich bei der wor, deren Schwester, die unten im Lande ist –“

¶ „Da fahrt,“ (sagt ihm die Bäuerin.

¶ Am Abend bringt er auf dem Wagen einen ungeheuren Kafsen an, der allseitig (um bemalt ist. Alle Kinder des Dorfes geben ihm das Geleit. Die Dorfkrähe kann das Gedränge und Gefchiebe kaum (affen. Er hat den Ochsen am Kopf gefaßt und lenkt vorsichtig den Wagen über den Bach in den Hof. Die Kinder(fahrt geht er zurück.

¶ Die Bäuerin, die zwei Mägdle, die Kinder der Hausdörferin müffen mit an(aden, um ‘das Kafsenungeheuer in die Kammer zu (schaffen unten den Schreien: „Ha – Hala“ gelingt es endlich. Erwartungsvoll haren sie alle der Dinge, die nun kommen (ollen.

¶ Er zieht (eine Jacke herbei und greift mit dem ganzen Arme in das tiefste Futter hinaab. Ein Schlüssel kommt heraus, der (isher einen Viertelmeter Länge hat. Der Kleinfie der Hausdörferin ruft: „Mutter, jeh ok!“ und der größte zeigt auf das unförmige Schloß: „Sieh ok, Mutter!“

¶ „Meine Mutter“, erzählt der neue Knecht, „die im Februar forb, jah dock, ihr Leute, ‘s wor jhr kalt, hot ihn vo ihrer Mutter. Der Kleinfert Tjchler, der amoll ‘n Finger verlorl hot, da bemolt a. Sah dock, wenn ma ihn zu (schorf anpakt, do zerzerft a. Der Wurm is (hant drinne, und –“

¶ „Mocht endlich uf! Was (oll dos lange Gerede!“ ruft die Bäuerin.

¶ Er (stößt den Schlüssel ins Schloß, rüttelt, rackert, hebt, zerrt, (stößt, (schließt – der Kafsen (pringt endlich auf, und eine Wolke von Staub wirbelt um die Staunenden. Dann greift er hinunter in die dunkle Tiefe, es (klopft

ein Brett, ein langgezogener Klagelaut ertönt, die Aufmerksamkeit kann nicht mehr höher steigen, und eine – Ziehharmonika kommt ans Licht. Er bläst den Staub herunter und fängt an zu spielen.

¶ Die Fugen wimmern, es knittert und ringt immer nach Atem, aber das Wejen will doch zeigen, daß es noch lebt und Schmerzen fühlt, wenn die Klappentore aufgerissen werden; nach einer unendlichen Pause klagt ein Stimmlein. Und dann noch eins – und dann wieder eins –

¶ Die Bäuerin läuft eilig die Treppe hinunter.

¶ Wieder greift er in das Dunkel hinaab. Eine Doße ertönt. Er klopft auf den Deckel und pocht an die Seitenwände. Dann reißt er an einem Lederriemen. – Sein Geßicht rötet sich und kommt in Verzerrung.

¶ „Nu, wirst du glei!“ ruft er.

¶ Endlich folgt der Deckel den aufgeborenen Kräften. „Tobak, guder Tobak!“ erschallt es freudig.

¶ Er greift hinein und bietet ihn allen an. Die Kinder (schnupfen, ohne an Vergf-



K. ROESSING



ZIEHENDES WEITER

HERMANN URBAN

BERGMAHER

Sie schreiten stumm und von Wettern umhängt,
Und das Kornmeer glüht und die Ernte drängt.
Und Woge auf Woge rücklings bricht
Raufhend wie Sturm, der vom Bergwald her spritzt.
Doch über dem raufhenden Senfenschwung
Steht die wortkarge Wucht der Bemeisterung.

FERDINAND WEINHANDL

★

DEN SCHWACHEN ...

Es gibt noch Menschen, die auf Wunder warten,
sie lassen sich das Schemen „Gott“ nicht rauben;
um nicht zu stürzen, müssen sie dran glauben,
die Welt sei Gottes wunderbarer Garten. —

Seid stark und schafft mit Euren eignen Händen
und bildet eigene Urkraftswunderwerke.
„Der liebe Gott“ wird Euch nichts Gutes senden,
„Der liebe Gott“ ist Eure eigne Stärke. —

ERNST MARX

BAUM IM ABEND

Auf dem höchsten blauen Hügel
wiegt ein Baum
keine Äste leicht wie Flügel
durch den abendlichen Raum.

Träumend nicht er dem erschloßen
Himmel zu,
summt ein Loblied der ergoffnen,
mild ergoffnen Abendruh.

Einmal noch in leisem Raunen
Wind verweht.

Und du siehst in tiefem Staunen:
Jeder Baum ist ein Gebet.

Nacht umschattet Zweig und Gipfel,
rückt sie fern.

Schau! In jenem dunklen Wipfel
nistet schon der erste Stern.

KARL BROGER

NÄCHTE

Nächte gibt es, vom Mondschein blau,
Wie Augen einer blaffen Frau;
Nächte, in denen das Leben rinnt,
Nächte, die lange Tage find;
Nächte, vom Sange der Sehnsucht schwer,
Voll dunkler Stimme über'm Meer:
Nächte, die leis in den Tag verglühn
Wie Rosen, die silbern im Dämmern blüh'n.

KLARA KRAFFT

★

NACHTMELODIE

Von der Liebe der Wolken behütet
leuchten die Wiesen im Tau.
Langsam haben die Dämmer verschüttet
das stille Lächeln der Au.
Siebenfach sind an den Himmelsrändern
goldene Fernen aufgemacht.
Und der Wälder tiefe Gotteslegenden
rauschen an das Tor der Nacht.

JOHANNES LINDNER



DER RAUB DER SABINERINNEN

ALBERT WELTI

tungen zu denken. — Auch die zwei Mägdle rennen eilig die Treppe hinab. — Der Staub im Kasten hat sich beruhigt, die Finsternis gelichtet. Eine endlose Leere mit offenen Seitenkästen taucht hervor.

¶ Dodi er greift noch einmal hinab und zerrt aus dem einen Winkel ein schwarzes Etwas heraus. Das packt er am Kragen und schlägt es in die Luft. „Mei Frack“, sagt er, „für a Sunntig zum Tanze.“ Er fläubt aus allen Ecken und raucht aus allen Taschen. Er zieht ihn an und schaut an sich hinab. „Sah dock, Kinderla, man muß imm'r fein sein. Dan Frack hat mei Vot'r zur Huchst' angeho't, und der Venter vom Vot'r, der lange Kittel, woll'n amoll nich mehr wied'ergahn. Do ging a ei die Stodt und wie a henkom, sagt da, a hätt'n verloh'n. Ich burg ihn nich mehr weg. Sah dock —“

¶ Im Reden fühl't er in die zwei Taschen und holt eine grüne Rolle heraus und entfaltet sie. Es ist ein Schlips. „Für a Sunntig“, spricht er.

¶ Und noch einmal beugt er sich in den Kasten und fährt in die andere Ecke und bringt mit zwei Händen ein schweres Eisenstück heraus. Die Kinder treten näher.

¶ „A Maff'r, Kinderla!“

¶ Irgend ein Dorfchmid muß es angefertigt haben. Er ringt mit Riegeln und Roß, daß ihm die Worte erlösen, er ringt und reißt die Schneiden empor. „Schrotmeßel!“ sagt er, „Schlächtmesser!“ fährt er fort. Ein formliches Schwert droht den Kindern entgegen. Sie weichen zurück. Dann geht es weiter: „Propfer!“ — „Schneider!“ — „Kopulierer!“ — „Glasreißer!“ — „Baumjäger!“ — „Steinbrecher!“ — Und immer springt aus Roß und Riegeln ein Wunder heraus.

¶ Und noch einmal drückt er mit Leibeskraften. Nach vielen Minuten kommt schließlich eine geheimnisvolle Feder in Bewegung. Ein Stachel reißt

sich auf. „Schlampagnerknaller!“ fucht er schwitzend. Das ist das Ende, und was für ein Ende! Schauernd stehen die Kleinen. Sie wissen nicht, was ein „Schlampagnerknaller“ ist, sie wagen angesichts dieses Stachels nicht zu fragen. Und er weiß es sicher auch nicht. Sie denken alle an Pulver und Blut, an trommelfellzerreißende Erfrühtungen und Hilfschreie.

¶ Nun ist es genug. Nach schweren Bemühungen kriedert der Stachel wieder hinein. Das eiserne Ungetüm lagert sich von neuem still in der Ecke des Kastens, und der Schlüssel wird in das Futter der Jacke begraben.

¶ Dann gehen sie hinunter in die Stube, in der schon die kleine Lampe traulich flimmert und die Schlüssel mit Kartoffeln auf dem Tische steht und dampft.

¶ Neues Erzählen hebt an.

¶ Nach dem Essen legt er sich in die Stube, wimmert, klagt und zeigt, wie ihm der Barbier in Henrichau den Kopf zwischen die Beine klemmte und den Backenzahn herausriß.

¶ Dann stellt er auf der Diele die Beine wunderlich zum Tanz. „Sah dock, dos is n'ie afa leicht, ihr Jungfern; do braucht ma Johre zum Larnen“, sagt er, obwohl es ihm der Kleinfste von der Hausdörferin gleich nachmachen könnte.

¶ Seit diesem Tage ist er aller drei Kinder größter Freund. Bald kennt ihn das ganze Dorf, bald kennt er alle Dorfbewohner und weiß alles von ihnen. Im Dorfe heißt er der „grüne Heinrich“. Sonntags macht er Staat in graugrünen Hosen, schwarzem Rock und graugrünem Schlips. Im Sommer geht er dazu barfuß.

¶ „Fortjagen wullt ich ihn (hunt, ufte und bale“, ruft die Hausdörferin, „ober die Kinder, die damlichen Racker, losa mit ihm furt!“

D A S F L U S S B E T T

VON HANS BAUER

¶ Zwei Kilometer von Seiseritz stieß, von grünen Hängen umrahmt, die Schauer. Ganz wunderschön war sie gelegen. Linden und Eichen umstanden ihre Ufer. Ihre Wälder dufteten wie frisches Moos und atmeten Luft an die Bäume, die wie Hauch aus dem Munde der Geliebten rochen. Aber die Schauer rann einfall hin. Die Seiseritzer Männer hockten Abends und Sonntags im Wirtshaus. Ihre Frauen (schwatzten vor den Türen miteinander, und selbst die Verliebten drückten sich lieber in den Ecken der Kaffeetuben und den Häufelwinkeln herum, als daß sie zwei Kilometer weit gegangen wären. Was (schor sie alle viel die Schauer mit ihrem Duft und ihrer Heimlichkeit und ihren Hängen und ihrem Vogelfang und ihrem grünen Frieden.

¶ Da geschah es nun, daß eines Tages die Hedwig Mahler aus Seiseritz verschwand war. Einige vermuteten, daß sie sich das Leben genommen habe. Sie sei in letzter Zeit immer so schwermütig gewesen. Andere glaubten noch tiefer zu sehen und tuschelten, daß ein Fremder, der einige Zeit hier gewesen sei und mit dem sie oft beobachtet worden war, sie umgebracht habe. Das Gerede freilich stützte sich nicht auf irgend etwas Positives, sondern war eben Gerede. Nur der Schneider Adolf wußte eine tatfähliche Angabe zu machen. Er hatte die Mahler zuletzt gesehen. Und zwar, wie sie allein in der Richtung der Schauer gegangen war. Fischer suchten daraufhin auf Kähen die Schauer ab, konnten aber nichts entdecken. Da sich jedoch die Wahrscheinlichkeit immer mehr vergrößerte, daß die Mahler in der Schauer ihr Ende gefunden habe, die Frage aber, ob dieses Ende ein freiwilliges oder ein gewalttames gewesen sei, immer schwieriger zu beantworten zu sein schien, entschloß sich schließlich die zuständige Polizeibehörde, die Sperrung des Wehres bei Leibitz anzuordnen und dadurch eine Trockenlegung des Flußbettes der Schauer im ganzen Seiseritzer Umkreise zu erwirken.

¶ Dieser Plan sprach sich schnell in Seiseritz und in Flecken der Umgegend herum. „Haben

Sie schon gehört?“ fragte man. „Die Schauer wird trocken gelegt!“ — „Ja gewiß. Das müssen wir uns anehen.“

¶ Und die Schauer ward trocken gelegt. Langsam (ank nach der Sperrung durch das Wehr der Spiegel des Flußes. Sank und (ank, bis sich erste Steine, erste Sandflächen zeigten, bis schließlich das Wasser sich ganz verlaufen hatte und aus der Schauer eine Wüste voll Schlamm und Unrat, Schmutz und ödem Grau geworden war, die tote Katzen und Hunde, zerbrochene Flaschen und Müll und die in ein Gestrüpp verhäkelte Leiche der Hedwig Mahler barg. Einige Stunden nach der Trockenlegung des Flußbettes wimmelten die Wege an der Schauer von Frauen und Männern, jungen Burthen und Mädchen und Kindern.

¶ „So also sieht es auf dem Grunde der Schauer aus!“ sagten die Leute. „Guckt, dort liegt ein Korsett und dort ein altes Portemonnaie und dort ein Krug und eine Büchse und ein Sofaßen. Und dort steckt im Schlamm ein alter Pantoffel und dort, denkt nur, denkt!“

ist die Leiche der Mahler gefunden worden! Dort, wo die dreigigen Zweige sind und die Fläche aus dem Schlamm guckt.“

¶ Die Menchen drängten sich an den Wegen, Kinder kläfften, Hunde kläfften, Gebüh ward umgetreten. Der sinkige Dunst von Pfeifenknäser (schwängerte durch die Luft. Es ward häßlich an der Schauer. Aber die Menchenwanderung wollte kein Ende nehmen.

¶ Erst als einige Tage später das Wehr wieder geöffnet wurde, verliefen sich die Menchen.

¶ Einjam wurde es wieder an der Schauer. Aber die Seiseritzer hatten sie nun doch einmal wirklich kennen gelernt, ihre Schauer. Oder vielmehr nicht sie, sondern ihren Schlamm und ihren Schmutz, ihre Pantoffeln und Flaschen und Korsetts und Büchsen und ihre Leide.

¶ Aber diese Dinge waren ja wohl auch das Weßentliche an der Schauer.



CH. SCHARER



VIKTUALIENMARKT IN MÜNCHEN

MAX MAYRSHOFER

DAS GEHEIMNIS VON SAÂDI

¶ Eines Abends saß ich an der Quelle Azmeh und belaufte eine Unterhaltung zweier Mädchen. Das eine sagte zum anderen: „Wirklich verstehe ich nicht, warum meine Mutter mir immer zu verstehen gibt, mich von den Männern fernzuhalten, die sich mir nähern. Kannst du mir sagen, was ich von ihnen zu fürchten habe?“

¶ Darauf erwiderte die Freundin: „Meine Mutter gibt mir denselben Rat, aber sie verlangt, daß ich die Männer vermeide, welche mich nicht anschauen. Wie du, weiß auch ich nicht, was meine Mutter damit meint.“

¶ Ich erhob mich und sprach zu diesen Mädchen: „Euch wollte ich nicht zu nahe kommen... Indes halte ich es doch für notwendig, mich euch zu nähern, denn der Falter, der von Liebe spricht, vertieft sich in den Keldi der Rojen.“

¶ „Wir hören dir gern zu“ – sagten sie freudig.

¶ Das eine Mädchen hatte kleine aber sehr schöne Brüste, das andere dafür schlanke und gerade Beine. Zum ersten Male flochte

mir der Rede Schwall. Da die Nacht hereinbrach, und das eine Mädchen ihre Wadung vornahm, zog ich das andere auf meine Knie und sprach leise zu ihm: „Deine Mutter hat dir befohlen, dich von Männern fernzuhalten, die sich nähern. Dir das Warum klarzulegen, würde zu lange dauern. Auch der weiseste Philosoph würde nicht imstande sein, dich darüber aufzuklären, bevor deine Freundin aus dem Bade steigt. Bist du mit allem einverstanden, weil ich dein Gesicht nicht erblicken kann, und weil du deiner Mutter nicht ungehorsam sein willst...“

¶ „Damit bin ich einverstanden“ – sagte sie.

¶ Es herrschte eine zarte Stille. Nur die raschen Atemzüge zweier Menschenkinder erklangen durch die Liebesnacht.

¶ Dann entwand sich das Mädchen meinen Armen, und rief der Freundin zu: „Bedaure, daß deine Mutter dir befohlen hat, die Männer zu meiden, die dich nicht anschauen! Die Nacht ist dunkel, und morgen wird Saâdi nicht mehr hier sein...“

Aus dem Persischen übersetzt von Maxime Iskra-Permsky (Monti Trinità)



DER STECKBRIEF

„Augen - - unbefimmt, Ohren - - zierlich, Haare - - blondlockig, Nase - - griechisch, Mund - - gewöhnlich,
 besondere Merkmale: sehr korpulent, stößt mit der Zunge an und hat stets ein heiteres Lächeln. - - - - -
 Donnerwetter, wie habe ich mir verändert!“

DER KAMPF GEGEN DEN ALKOHOL

Der berühmte Psychiater Geheimrat Professor Dr. Hydrophilus von Zierbmann war der Stolz der Hochschule von Feudleben, [eine Vorlesung, von Hunderten und Aberhunderten belegt, besüßt und geschunden, waren der Glanzpunkt ihrer Semesterprogramme, und ihre Glanzpunkte hinwiederum waren jene Spezial-Vorlesungen, die er über – wider den Alkoholgenuß hielt. Er selbst war Abstinenz vom reinen Wasser, das er übrigens in einem Hause auch nur in verdünntem Zustande genießen ließ. Präparate in Weingeist duldet er auch in [einem Infinit nicht, und es war bekannt, daß er einmal mittels einer Rienz-Ausführung unter lautem Protest das Lokal verlassen hatte, als der Chor zungen anhub: „Santo Spirito Emanuele!“ Wegen des Liedes „Veni creator spiritus!“ war er aus der Kirche ausgetreten – kurz er war Anti, Anti, Anti!

In jenen berühmten Kollegien nun pflegte er die Spezialität, Patienten mit alkoholischen Störungen in langen Reihen zu zeigen und vom einfachen Katzenjammer bis zum heißen Säuerhahn hin die Verwüfungen, die der Alkohol im Menschen anrichtet, am lebenden Objekt in Musterexemplaren vorzuführen. Diese Vorlesungen waren so interessant, daß das Auditorium nicht bloß bis zum letzten Platz ausgefüllt war, sondern jeder sitzende Hörer auch noch einen Kollegen auf die Schulter und eine Kollegin auf den Schoß setzen mußte. Auf Tieffie erhärtet gingen nachher die Schüler des großen Antialkoholikers zum Frühstücken.

Da kam der Krieg, die Teuerung, der Friede. Der Alkohol wurde teuer, blieb ganz aus, das Bier wurde so dünn, daß man höchstens Wasserfuchts, fider aber kein Delirium mehr davon bekam, und Geheimrat Zierbmann hatte schließlich keine Demonstrationsobjekte mehr. Das bedeutete eine Katastrophe. Sein Kolleg verordnete, es wurde nicht mehr geschunden, es wurde geschwänzt. Während des Krieges hatte er sich nie und da noch einen Potator aus Amerika verschrieben (über Holland) – einmal einen Cowboy, der täglich [eben halben Hektoliter 125 prozentigen Whisky trank. Da wurde Amerika trocken gelegt, und auch diese Quelle versiegte. Die Lage war verzweifelt, das wissenschaftliche Ansehen Zierbmanns schwer erschüttert – denn wie kann man erfolgreich gegen einen Alkoholismus ankämpfen, den es gar nicht mehr gibt? Die paar Alkoholiker, die unter den Kriegsgewinnlern und jugendlichen Arbeitern mit zwölf Mark Stundenlohn noch vorkamen, waren als Demonstrationsobjekte nicht zu bekommen.

Eines Tages trat Zierbmanns Assistent, Dr. Dürr, zu seinem Meister, der trübinnig vor sich hinstarre, jener sagte:

„Herr Geheimrat – ich weiß ein n Ausweg.“

„Machen wir uns die Alkoholiker selbst – im Interesse der guten Sache!“

„Machen!“

„Ja! Ich weiß, im Schleichhandel ist hinreichend Alkohol zu haben. Er wird rasch und kräftig auf die geschwächten und feiner entwhentenen Organismen wirken. Die große Säuerheinfallst in Dingsda steht jetzt vollkommen leer – der Staat wird sie uns zur Verfügung stellen und im Interesse der Volksgesundheit auch noch einen Zuschuß leisten. Dort züchten wir uns Alkoholiker als Demonstrationsobjekte. Eine Reihe ihrer Hörer hat sich bereit erklärt, sich zu den Verleschen zur Verfügung zu stellen – ich selbst will mich der Wissenschaft opfern und mitauf – mittun.“

Zierbmann weigerte sich erst – aber als [ein Kollegium immer leerer wurde und er [einen

APPAD SCHMIDHAMMER



DER NEUE PLUTARCH

Auf einer deutschen Bahnstation drückten verschiedene Kommunisten dem durchreisenden Bela Kun ihr Bedauern aus, daß er nicht bei ihnen bleiben könne.

„Tröstet euch!“ [sprach der große Diktator wohlge-launt, „abgehoben ist nicht aufgehoben!“

*

Hörern nichts mehr zu zeigen hatte, als einen armgeigen Mündener Drohkenkuchter, dem vom vielen Dünnbier – Binjen im Magen gewachsen waren, willigte er endlich ein.

Die Heilanfall in Dingsda wurde in eine Säuerzudtanzfall umgewandelt und zunächst mit Freiwilligen besetzt, nachdem man die dortige Wasserleitung abgeschnitten hatte. Mündener Vollbier wurde aus der Schweiz bezogen, Pflöner aus Tschedien, Schleichhändler und Schieber luden ihre Ware, Weine und Schnäpfe, vor den Toren der Anfall ab, über dem die einfache vergoldete In-schrift prangte: § 11.

Der Erfolg war glänzend, die Anfall gewann Weltzug, Demonstrationsobjekte gab es in Hülle und Fülle, das Kolleg Geheimrat Zierbmanns füllte sich wieder, zumal, als er anfang, aus seiner Heroischfall allwöchentlich ein paar geeignete Persönlichkeiten auszuwählen, die sich akute Alkoholvergiftungen aneignen durften. Die fache und Katzen-jammen konnten in prachtvoller Keinzucht gezeigt werden, wurden gefilmt für das Archiv der Anfall – die Opferwilligen drängten sich in edlem Wettstreit, um als alkoholische Versuchskarnikel zu dienen. Nach ein paar Monaten waren die ersten schweren und chronischen Fälle reif. Als erster kam Dr. Dürr vor die erslauten Hörer. Er war jetzt quallig gedunsen, seine Nase glänzte im schönsten Eosinrot und die Röntgenunterfuchung zeigte, daß er sich eine Säuerleber angezüchtet, die sich gewachsen hatte. Gerührt umarmte ihn Zierbmann und verschaffte ihm den Titel eines außerordentlichen Professors. An Herrn [tud. med. Schwabbel-mann konnte nach vier Monaten das erste wohlentwickelte Bierherz demonstriert werden, und ein paar Wochen später stellte Professor Zierbmann freudestahlend [einen Schülern nach langem wieder einen neuen Fall von delirium tremens vor, in der Person einer Studentin älteren Semesters, die es übernommen hatte, die Wirkungen größerer Quantitäten von Köhlichem Wasser an sich zu erproben.

Der Erfolg war ungeheuer. Geheimrat Zierbmann konnte [ein Material bereits an andere Hochschule ausleihen, [ein Kolleg mußte ins Auditorium maximum verlegt werden. Aus allen Ländern kamen die Hörer, um die so selten gewordenen Alkoholiker beobachten und sich an deren wunder-jamer Aufführung zu erfreuen. Schließlich mußte der Geheimrat [ogar seine Lieblinge exportieren. Den amerikanischen Alkoholgegnern auf den dortigen Hochschule waren nämlich ebenfalls das Material ausgegangen, und da sie sich nach den strengen

Abstinenzgezetzen in den U. S. A. selbst keine Potatores züchten durften, verlangte Amerika auf Grund des Friedensvertrages die Lieferung der nötigen Zahl interessanter Fälle von Deutschland. Geheimrat Zierbmanns Säuerfallefall wurde zum Großbetrieb, und es gelang ihm, Kombinationen zu züchten, von denen man früher nie gehört hatte. Er stellte jetzt auch Ehepaare ein, um die Wirkungen des Alkohols an der Nachkommenchaft demonstrieren zu können, erzielte Wasserköpfe, Rachitis und andere Degenerations-Ercheinungen in tüppiger Fülle. Er bekämpfte den Alkoholismus jetzt nicht nur, er beherrschte ihn. Seiner Anfall gehörte jetzt eine ganze Liebe, die meisten Tage der Woche brachte er dort zu, oft lange mit [einem Assistenten, Professor Dr. Dürr, in dessen Laboratorium eingeholten. Wenn er dann spät mit diesem, Arm in Arm durch den Garten der Anfall wandte, dann hörte man die Beiden oft [eltame Lieder aus dem Lehrer Kommersbuch singen: Z. B. den schönen Kantus mit dem Kehreim:

„Das ist der biedere Alkohol C₂H₅O!“

Eines Tages kam der Geheimrat mit auffallend edhauffertem Kopf in die Vorlesung und [iel den Hörern gleich anfangs durch [eltame Handbewegungen auf, die ausahen, als hätte er in der Luft nach kleinen Tieren. Plötzlich verdrehte er die Augen, rief: „Dort krabbelte was – dort auch! Meine Herren, ich fordere Sie auf, mit mir die Ratten und Mäuse zu fangen, die da überall im Saal herumwimmeln!“ Schwupp – [sprang er über Pulte und Bänke und brüllte: „Nieder mit dem Ungeziefer – da – da! Nieder mit dem Alkohol – er muß vertilgt werden – er ist unser Feind!“ Wild rief er umher:

Unvorsichtiger Weise zündete er ein Streichholz an, um eine besonders feiste Ratte zu fenden, die sich [einer irrünftlichen Meinung nach in einer dunklen Ecke verkrochen hatte. Sein Atem fing Feuer – eine blaue Weingeisfflamme schlug aus [einem feingehackten Mund hervor, der [oviel beherzigenswertes über den Alkoholismus ge[prochen, und der große Forscher [and ein trauriges Ende – ein Opfer [eines hingebungsvollen Strebens nach Erkenntnis und Beglückung der Menschheit.

Die ganze Hochschule geleitete die Asche dieses Helden der Wissenschaft zu Grabe. Zum Trauerkommers, den [ie ihm weihte, [üßte [eine Anfall zu Dingsda das nötige Quantum Flüssigkeit aus ihren Vorräten. Es war ein ergreifender Akt. Keine Kehle blieb trocken.

F. v. OSTINI

*

AN EINEN ÜBERFLUSSIGEN

Grüß Eahna Gott, Herr franzö[cher G'andta!
Wie gehts dann allewi? Son S' wieder hier?
Laufen S' in München nur flott umanda,
Effen S' an Radi und trinken S' a Bier!

Gehn S' recht oft in die Pinakotheken!
Treten S' die Dackeln net auf die Schwänz!
Gehn S' auch in Tierpark – Sie ham unfern Segen –
Abends zur Kathi oder zum Benz!

Tun S' halt a bißel ins [artal bummlen!
Fahren S' nach Dachau zum Großen Wirt!
Lernen S' taroken (doh, biß [hön, net b'[hum-
Daß Eahna ja net langweilig wird! [meln],

Lejen S' was Schönes! Tean S' Hausmusik pflegen!
Gott hat ja Amt und Verfähndchen verliehn.
– Und wann S' amal was Politisches mögen,
Drahn S', Herr Nachbar, Eahna hüßdmach Berlin!

KARL CHEN

AD ASTRA

Bei seiner Eintrittsrede erklärte Minister Dr. Wirth im Reichstag, daß unsere Schuldenlast eine Vierneillion überschritten habe.

Horch! In's Kleinliche Geflüster
Drang grandios ein neuer Ton:
Der Herr Reichsfinanzminister
Sprach etwas von „Billion“!

Wenn auch nicht von einer vollen,
So von einer viertel rund,
Über die hinausgeschwollen
Unfre Schuld in jüngerer Stund.

Lang genug war die Periode
Der Milliardenklauberei,
Endlich ist die Krämermode
Überwunden und vorbei!

Billion! Nur Himmelsfernen
Messen sich mit solcher Zahl,
Zu der Sonne, zu den Sternen
Weiß sie aus dem Erdental.

Staunend öffnen sich die Lider,
Und das Aug' erkennt es jäh,
Wie der Chimborazo nieder
Gegen unfre Schuldenhöh'!

Und durchs Weltall bebt die Ahnung,
Wie des Zahlens zage Zeit
Trotz jo mander nahen Mahnung
Nod' jo himmel-, himmelweit!

GELEJA

*

DIEBSGESINDEL!

Die Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über die Besatzungskosten berichtet:

Einzelne Offiziersfamilien beanpruchten je zwei Wohnungen, eine in Vororten, eine in der Stadt selbst. Zwei französischer Offiziersfrauen kauften auf eigene Hand um je 200000 Mark Gegenstände zur weiteren Ausstattung ihrer Wohnungen auf Kosten des deutschen Reiches ein. Ein französischer General stahl bei seiner Verlegung aus Trier um 100000 Mark Möbel aus einer Wohnung. Ein Leutnant „requirierte“ einen – Perfektpech im Werte von vielen tausend Mark. U. a. w. Wie wir hören, hat Millerand auf die vorgedachte Beschwerde hin weitgehendes Entgegenkommen zugesagt. Um die besetzten Gebiete nicht allzu schwer und einseitig zu belasten, sollen künftig die französischen Requisitionen auch auf das nichtbesetzte Deutschland ausgedehnt werden. — o —

*

WIE 'S NOCH KOMMT

(Zeitungsnote aus dem Jahre 1922)

Von einem schmerzlichen Verlust ist die Universität zu X. betroffen worden. Professor Gründlich, der hervorragende Strafrechtslehrer, eine anerkannte Leuchte der Wissenschaft, ist seit drei Tagen nicht mehr in der Lage, seine Vorlesungen abzuhalten. Dem Gelehrten passierte kürzlich das Unglück, sich seine noch aus der Vorkriegszeit stammende Hose zu zerreißen. Da sich eine Reparatur als unumgänglich erwies, muß der dienstvolle Lehrer für einige Tage das Bett hüten. Er hofft, die Kosten der Reparatur aus dem Erlös seiner umfangreichen Schrift, über Strafvolkrecht bei den alten Phöniziern, befreiten zu können.

F. a. B.

AMNESTIE

Über allen Festungen ist Ruh'.
Der Hochverräter schmunzelt „Nanu?“
Und hält sich den Bauch.
Im Zuchthaus die Hände man krallte –
Wartet nur, balde
Amnestiert man Euch auch!

HELIOS

*

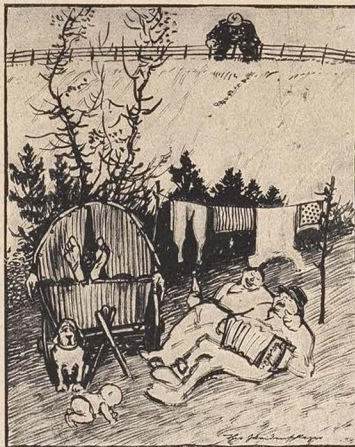
BESCHLEUNIGTE ENTWAFNUNG

Dem Berliner Vorort Dahlem wurde die Wohnung eines früheren Mitgliedes der Einwohnerwehr von zwei englischen Offizieren nach Waffen durchsucht. Die Engländer hatten Nachschlüssel und Stemmeisen mitgebracht, um im Falle einer Weigerung des Wohnungsinhabers die Behältnisse gewaltfam zu öffnen.

Die von den Entente-friedensmachern anbefohlene Entwaffnungsaktion geht den Siegern offenbar nicht schnell genug. Sie gehen jetzt an Hand eines alphabetischen Verzeichnisses vor, das ihnen in liebenswürdigster Weise von befreundeter, auch deutscher Seite zur Verfügung gestellt worden ist. Dieses energische Vorgehen ist leider auch nur zu berechtigt. Täglich hört man von Spießen, die umgedreht, von Pistolen, die auf die Brust gesetzt und von Flinten, die ins Korn geworfen worden sind. Besonders groß ist die Zahl der verborgen gehaltenen Lanzen, die anscheinend nach Art der Salzheringe aufbewahrt werden, denn erst kürzlich hörte ein Ententeoffizier auf der Straßenbahn, wie ein Berliner zu einem anderen sagte, er hätte eine Lanze für ihn eingelegt. Mit einer an Zynismus grenzenden Offenheit werden Säbelbeine zur Schau getragen, und Revolver schmeißen aufgerissen. Kann man es da den Engländern verdenken, wenn sie aus den waffenfarrenden Wohnstätten der Teutonen herausholen, was herauszuholen ist?

O. VERFLUCHT

THEO WADENSLAGER



GLÜCK

„Jutav, was hat der Polyp zu kicken?“
„Lat em sein' Freude am deutschen Familienleben.“

DIE ZUFRIEDENEN

Es tagte im hohen Saale
Zu Genf, der schönen Stadt
Das internationale
Knallrote Proletariat.

Franzosen, Belgier und Briten
In Friedensengelgefaßt,
Auch Deutsche wurden gelitten,
Doch nur unter Vorbehalt.

Indem man nämlich verlangte,
Daß sie bekannten frei,
Daß Deutschland nicht die Angstmähe
Am Kriege schuldig sei.

Ihr Zieren und ihr Sperren
Half ihnen alles nichts,
Sie mußten gehorchen den Herren
Des roten Fehmergerichts.

Und als sie sich erniedrigt
Und wider Willen bekannt,
Da kehrten sie hochbefriedigt
Zurück ins Vaterland.

Und sprachen froh hinieden:
Nun wird noch alles schön;
Wir haben den Völkerfrieden
In eigner Person gelehrt.

Vergessen find Haß und Tücken,
Wo Freund zum Freunde spricht;
Man trat uns nur in den Rücken
Und nicht mehr ins Gesicht.

KUNZ FRANZENDORF

*

FRANZÖSISCHE HETZER

Der „Temps“ läßt sich berichten, das bayerische Parlament strebe schnurfracks auf eine großbayerische Monarchie los unter Anführer an Österreich und die Rheinprovinzen. Nicht einmal die Sozialisten würden Einpruch erheben, wenn die bayerische Kammer den ehemaligen Kronprinzen Rupprecht zum König ausrufe. Der Korrespondent behauptet, zum Gewährsmann einen bayerischen Genossen zu haben.

Uns will es scheinen, als ob der Korrespondent, als er obige Sätze niederschrieb, nicht nur „einen“, sondern „mehrere“ genossen hatte.“

DEPP

*

CHOR DER REIFEN

Wir ham den Fabrikdirektor verhaugt
Mit Johlen und Pfeifen,
Damit das Weltall bewundernd schaut:
Wir find die Reifen!

Wir helfen Steuern beschließen geschwind,
Die wir nicht begreifen,
Und zahlen sie nicht, wenn sie fällig sind –
Wir find die Reifen!

Wir freiken! Wir lassen durch Hetzerei
Zum Dummfinken uns schleifen
Und schlagen dabei die Maschinen entzwei!
Wir find die Reifen!

Wir überschütten den Staat mit Spott,
Mit Schimpfen und Keifen!

Und machen ihn selber doch lahm und ban-
Wir find die Reifen! | krott –

KARLCHEN

NIVEA

CREME

erhält die Haut glatt und geschmeidig und schützt sie gegen Sprödigkeit u. gegen Röte, wirkt angenehm kühlend und wenig fettend.

PUDER

zur Pflege der Haut für Kinder u. Erwachsene, gegen Wundsein, Wolf und übermäßigen Schweiß, sowie zur Massage und Gesichtspflege.

P. BEIERSDORF & CO., HAMBURG
CHEMISCHE FABRIK



Winkelhausen

Deutscher Cognac
Cognacbrennereien
H.A. Winkelhausen
Preussisch-Stargard

GRODENSTOCK MÜNCHEN X

PHOTO-OPTIK

PRISMEN-FELDSTEIN

FÜR SPORT · REISE · TOURISTIK · THEATER / KATALOGE · KOSTENFREI

RICHARD ROST (MÜNCHEN)



„Ist Ihr Freund ernstlich verunglückt?“

„Nein, er ist mit einer leichten Verlobung davongekommen.“

**Tempera-
Pastell-
Bössenroth**

Fixierbares Pastell
ohne Nachdunkeln. Pastell, das auf
der Tafel zu Tempera lasiert
werden kann. Pastell, das
sich mit Ölmalerei
kombinieren läßt.

Von
ersten Anstrichen
begonnen und gebraucht.

Alleinige Hersteller:

Verein Farben- u. Lackfabriken vorm. Finster & Meisner, München W. 12
Ein-gros-Bezug und Vertrieb für Österreich: J. Sommer, Wien 1, Drahtgasse 3.

3 aufsehenerregende Sittenromane v. Ludwig Engel
(dem langjährigen Mitarbeiter der „Jugend“)

Titti, der Bachfisch

„Frühlingserwachen“ an der
Älster. Mit entzück. Titelbild,
eleg. geb. M. 14.40. kart. 12.—

Der Don Juan v. Jungfernstieg

Prämie: Das Leben der schönsten Damen. Jede der 448 Seiten führt vor. Plataner,
Hochzeit. geb. M. 20.50. Jeder Monat: Die Liebe der Plataner. Wenn im M. d. G. G. G.
Gebauer: In Gärten. Richtig: Die ersten eines Jungfernstiegs. Botschaft: Frau von 30.
Gitarren: Gräßliche Mädchen: a. M. 10.50. eleg. geb. Botschaft: Wenn und Glimd der
Kartellen. Dorothea: Delamont. Götter: Die ersten. Reich illust. Kupferstichgaben
a. M. 33.60. Verlangt gegen Nachn. v. Buchverlag M. 1. 3. Hamburg 36, Postfach 122.



Das Liebesnest am Gänsemarkt

Jungfernstieg, Tansel, Fern-
schiff, Götter, Plataner. Sie
den den bunten Rahmen einer
Liebesgeschichte a. d. ersten 10
Jahre des 19. Jhdts. eleg. geb., mit
5 farb. Götterumkleidung M. 12.—
kartoniert M. 10.—

Elegant fortanisiert mit fünf
farbigen Titelbildern M. 5.—
kartoniert M. 10.—



„20 Jahre jünger“ (ges. gesch.) auch genannt „Exlepting“

gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Graue Haare
machen alt, man sollte dieselben entfernen, denn man ist
nur so alt wie man aussieht. Sieht man jung aus, ist man
jung, sieht man alt aus, ist man alt. Niemand tragt nach
dem Geburtstagschein. „20 Jahre jünger“ erhielt die gold.
Medaille Leipzig 1913. „20 Jahre jünger“ färbt nach und
nach. Niemand kann es bemerken. Kein gewöhnl. Haar-
färbemittel. Erfolg garantiert. „20 Jahre jünger“, auch
genannt „Exlepting“, ist wasserhell. Schmutzt nicht und
färbt nicht ab, es fördert den Haarwuchs, wovon sich
jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig un-
schädlich. Taus. Dankschreiben. Von Ärzten, Professoren
etc. gebrauch und empfohlen. „20 Jahre jünger“ ist durch
seine vorzögl. Eigenschaften weltberühmt. Diskr. Versand
geg. Vereinsord. od. Nachn. Kart. M. 25.—, für extra
M. 35.— (Porto extra). — Nachahmung, weise man zurück.
In allen besseren Parfümerien, Drogerien und Apotheken
zu haben, wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten
Hermann Schellenberg, Parfümerie-Fabrik, Düsseldorf 206.

Arosa Kulm. Erstklassig. Familienhaus.
Eigener Orchester. — Keine Langenrücken.

Luzern Kurhaus Sonnmatt für Erholungsbedürftige.
Verdauungsleiden, Herzkrank. Vorzügl. Verpfleg. Prospekt.

Savoy-Hotel
vornehmsten Ranges in herrlicher Südlage.

St. Moritz Hotel Calondery gutbekannt. Familien-
hotel in bester Lage. Dir. Tarschin-Calondery.

St. Moritz Neues Post-Hotel.
Erstklassig. Familienhotel. S. Marassi.

Die drückendste Hitze, das schlechteste Regenwetter vergessen Sie beim Lesen
der immer froh geanteten

Meggendorfer-Blätter

dem schönsten, farbig illustrierten Familien-Witzblatt.

Vierteljährlich d. Buchhändler od. direkt v. Verlag M. 12.60. Einz. No. M. 1.—. Nach d.
Ausland Schweizer Frs. 6.20 od. deren Kurswert. Das Abonnement kann jeden-
zeit begonnen werden. Verlag der Meggendorfer Blätter, München.



Wenn Ihr Haar

dünn, spärlicher, spröde und glanz-
los wird, Schuppen, Kopfschmerz,
Haarausfall, Spaltung der Haare aus-
treten, führt die Anwendung meines
„Haarkraftbalsam“
die Schönheit und Gesundheit des
Haars wieder herbei. Das Haar
wird vollkräftig und duldig und er-
langt seinen Glanz und Weichheit.
„Haarkraftbalsam“ ist das denkbar Beste zur Verhütung
von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit.
Preis M. 13.—

Lockiges Haar

Haarkräuselkation „Jasole“
macht natürliche Locken, die absolut
haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit
der Luft und Transpirat. Preis M. 3.00
SCHRODER-SCHENKE
BERLIN 78, Potsdamerstr. 61, 20.

162 div. Gemälde von Carl Spitzweg

als Künstlerarbeiten gegen Nachnahme oder
Voreinzahlung des Betrages von 20.00.—
Ihrer zu beziehen vom Verlag
Peter Lubn & M. S. S., Darmst.

Der Todeher

a. andere geheimnisreiche Geschichte
von E. Willkomm, 284 Seiten mit
Illustrationen von Kuba. M. 5.—

Fakirc und Fakirum

(Lehre u. Praxis) von R. Schmidt.
223 Seiten mit 57 farb. Illustr. M. 15.—
Ausführl. Prospekt auch über
andere kultur- u. sittengeschichtliche
Bücher kostenlos. Herm. Barsdorf,
Berlin W. 30, Barndorferstr. 21 (11).

Bücher / Sittenbilder

Illustriert. Katalog mit Textproben gratis.
A. Kahn, Amelungstr. 15, Hamburg.

Sie rauchen zu viel

„Rauchergott“ — Zigaretten. Das ist
Witz gegen den Raucher, und das ist
Zusätze Anmerkungen. Geb. M. 1.—
M. 3.—, den 6 Schichten an postp.
Dr. Kurt Hoff & Co., Hamburg 23.

Alter deutscher
Weinbrand

Asbach „Wirt“

Rüdesheim
am Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bitte! man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Ich bin rasiert



Rasier-Klinge

Guerrahn

Zu hab. in allen einschläg. Geschäften.
Direkt nur an Wiederverkäufer.
Schramberger Uhrfedern-Fabrik
G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

Briefmarken, Seitenheften, Briefmarken, Briefmarken, Briefmarken u. Briefmarken.
frei. Lucas & Hermann, Bamberg (250p.).

Tagd

Jäger und Amateure abonnieren
te fort bei Erem Postamt auf:
„Der Deutsche Jäger“, München.
Glänzende Angelenenorgane.
Bersinnung über Jagd- und Jagd-
sich Literatur kostenlos.

Zitterern

Gefühl der Unruhe, nervöse Störungen
werden behoben durch die toll
sein. Schenken. Schenken.
Leitlin-Stadt-Billen. 100 Stk. 20.16.
Beratung über Spezialhefte, durch die
Leitlin-Stadt-Billen, 100 Stk. 20.16.

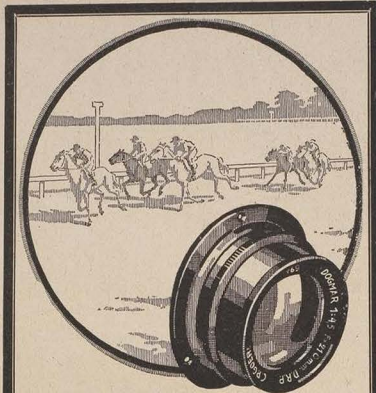
„Guarna-Yohimbine-Sabletten“

Beurteilung. Kräftigungsmittel bei
Neurasthenie u. deren Folgen.
20. 50 100 200 Stück
10.- 24.- 45.- 85.- Mk.
Prospekt frei! Apotheker Leunstein
Versand, Spremberg L. 36.

Krämpfe, (Epilepsie, Fallstöße)
Wo bisher alles umsonst angewandt,
um von diesen schreckl. Leiden geheilt
zu werden, erteilt kostenlos Auskunft
(Rückporto erbeten) Platter u. Schul-
inspektor a. D., P. O. Fiedler, Post-
Niederle 252 (Bez. Frankfurt, Oder.)

Ein

Wandspiegel nach
eigenen Angaben
ist der ideale, persönliche
Gimmick.
der stets neue Freude bereitet.
Anfragen mit Foto-Angabe an
Schiffenplaner J. Schumacher,
München, Nymphenburgerstr. 59
Mäßige Berechnung



GOERZ DOGMAR

1:5,5 1:4,5 1:6,3

**das ideale Objektiv
für Amateure- und
Berufsphotographen**

Preisliste kostenfrei

Zu beziehen durch die Photohandlungen.
Optische Anstalt C. P. GOERZ A.-G., Berlin-Friedenau



Lässiger Schweiß!

Wer an lässigem Schweiß oder Haut-
schweiß leidet, befreit sich von ihm
durch eine einfache Behandlung mit der
„Ecto-Fußbehandlung“. Die Füße und
Hände werden hiermit sofort garantiert
trocken und vollständig geröstet. (Pro-
prie der Schweißbildung). Ständig auf
warme empfohlen.

Preis mit Zerstörer und Zerstörer 20.11.
durch Nachnahme vom Laboratorium
„Ecto“, Berlin 28. 137, Potsdamerstr. 32.

Briefmarken

aller Länder bis zu den größten Seitenheften.
Auswahlend ohne Kaufzwang auf Wunsch.
Bedingungen in der illust. Faltzettel „Der
deutsche Philateler“. Probennummer kostenlos.
M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8.
FRIEDRICH-STRASSE NR. 183 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7059

ZUBAN

ZIGARETTEN



PREISLAGEN 25-70 PF.
AU-NEU-INGETROFFENEN
REINEN-ORIENTTABAKEN

IN ALTBESANNTER UNÜBERTROFFENER QUALITÄT!

DAS MUSTER

August Schultze ist Kriegsgewinnler und wiegt infolgedessen
zweieinhalb Zentner. Er hat eine kleinere Landwirtschaft er-
worben. — „Warum hältst Du Dir denn den ganzen Tag bei der
Schweine auf?“ fragt ihn eines Tages der Nachbar über'n Zaun.
Und August Schultze streicht wohlgefällig sein Bäuchlein und
pricht: „Damit je 'n leuchtendes Vorbild hab'n.“

LIEBE JUGEND!

Unser neunjähriger Bubi, ehrwürdiger Septimianer, ist außer-
ordentlich stolz auf seine „Männlichkeit“, und mit nichts kann
man ihn mehr ärgern, als wenn man es wagt, die Männer an-
zuzweifeln. Da war ich nun neulich mit ihm bei einer Feuerweh-
rung. Natürlich war er ganz begeistert und versuchte auf neue
die Unentbehrlichkeit des männlichen Geschlechtes zu beweisen.
Eine Frau könne niemals bei einem Brande helfen, weil ihre
Kleider und besonders ihre langen Haare gleich brennen würden.
Ich erinnerte nun an die Kriegsjahre, und daß da auch die Frauen
Männerarbeit getan hätten; und die Feuerwehr könnten sie auch
noch ersetzen, wenn sie Anzüge tragen würden und sich die
Haare schneiden ließen. Da guckt mich der Bengel mit einem
undefinierbaren Lächeln an und sagt: „Ja, und dann — dann
hast du wieder Männer!“

Hämorrhoidal-Leiden

aller Art, selbst veraltete Fälle, deren Wundungen etc. verschwinden bei Gebrauch
der von vielen Ärzten **Noridal-Zäpfchen** (schon und sicher,
häufig empfohlen) Preis p. Geb. 1. — in allen Apotheken erhältlich. Dr. med. G. Reicheit, a. d. H.,
F. Reicheit, G. m. b. H., vorm. Sanitor am. Präpar., Berlin S. O. 16.

Schloß Wau

Mit Zucker gesüßt! **Gen.-Depot Berlin N. 39,**
Lindower-Straße 24

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Mändener „Jugend“ Bezug zu nehmen

NEUE SCHÜTTELREIME

Das Baby prangt' in schmucker Zierde,
Bis es sich voll mit Zucker schmirtete.

Wer Hufen hat, der muß den Hals
Kurieren mit bayrisch' Hufenmalz.

Da fiel ihr eine Lock', o schade,
Gerade in die Schokolade.

Die Robe war so wunderzart
Daß sie sehr bald zum Zunder ward.
JOHANNES RICHTER

*

DER VERZWEIFELTE LIEBHABER

(Aus den Gesängen des Symbolus Cretinus)

Von der ewigen Pirche nach der Wohheit
Deiner Sehnsucht hab' ich wunde Sohlen.
Zappelnd in der Zange deiner Zwoheit
Häng ich wieder über heißen Kohlen.

Nackt auf deines Blasebalges Habe
Schaufelreitend mehrst du das Geglosse,
Mit dem Fuß mitunter eine Oabe
Wethrauch werfend, daß ich ihn verkosste.

In der Nasenwände Haar sich flemmend
Klettert ins Gehirn ein schwüler Duffstrom,
Des Gedankens Drahtnetzleitung hemmend,
Und verchliefend vor dem frischen Luftstrom.

Wenn ich nun in finsterner Stierheit
Dämmerchläse, häuft und potenziert sich
Deine Zwoheit keck zur Drei- und Vierheit
Und der letzte Wethrauchduft verliert sich.

Ach, dann gleich' ich einem armen Manne,
Den mit ranzig heißer Margarine
In der Leidenschaft der schwarzen Pflanze
Seine Liebste (dummt mit froher Miel)

BEDA

TONY BINDER (MÜNCHEN)



DER SPEZIALDEMOKRAT

„Leben und leben lassen“ — letzteres natürlich nur bei speziellen Gelegenheiten.“

FACH-AUSDRUCK

„Wohnt hier nicht der Mußiker Win(e)lmann?
„Eine Oktav höher!“

*

GEGENSÄTZE

AUF DEM LAND

(Laden. — Verkäufer, Frau)

Frau: An Faden brauch' i.

Verkäufer: I hab nur grad no a Rolln.

Frau: Was kosts das?

Verkäufer: Zwanz'g Markln.

Frau, Zutrauen fassend: Ja, nach! I hab
vor vier Wochen an g'habt um sieben
Mark fuß'g, und der hat nix g'halten.

Verkäufer, erstaunt: Ja, halt' n' tut der an
nix.

IN DER STADT

(Laden. — Verkäufer, Dame)

Dame: Kann ich Faden haben?

Verkäufer verneigt sich und eilt, welchen
zu holen — eine Rolle hochhaltend, mit
wichtig hochgezogenen Augenbrauen:
Hier hätten wir prima Qualität.

Dame unchlüssig: Ist er haltbar?

Verkäufer, Daumen und Mittelfinger zu
einem Ring schließend, wie eine Delika-
tesse andeutend, doziert mit verheißungs-
vollem Lächeln eindringlich: Seine Halt-
barkeit verhält sich umgekehrt proportio-
nal zu seiner Länge!

Dame, respektvoll: Ja, dann bitte ich um
zehn Rollen.

HERMANN SCHIEDER

Cesicologica



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



Rad-Jo

Ein Regen für werdende Mütter!

Zur Erzielung einer leichten, schnellen, oft gänzlich schmerzlosen Entbindung, bei gänztlicher Nebenwirkung für die vorgeburtliche Entwicklung der Kinder und Erhaltung der mütterlichen Schönheit.

Ja, die Geburt geht oft bei Frohsein und Glückseligkeitsfühlen in Minuten vor sich. Nach Ausreden von Mäthern, welche Rad-Jo anwandten, ist Rad-Jo ein Wundermittel. Fragen Sie Ihre Freundin oder Angehörige, welche Rad-Jo bereits gebraucht.

Gepflichtet von hervorragenden Ärzten und Professoren, u. a. mit großem Erfolg angewandt an einer deutschen Universitäts-Frauenklinik.

Ausführliche anleitende Schriften gratis durch

Rad-Jo-Verband-Gesellschaft, Hamburg, Amolposthof

oder durch alle Apotheken, Drogerien, Reform- und Samstagsgeschäfte.

Tausende und abertausende dankbarer Anerkennungen von Mäthern, welche Rad-Jo anwandten.



NG-Busch Menisten

Brillengläser

sind auf Grund der Uebernagel-Sulstrand'schen Forschungen
errechnet und vervollständigt; sie gewährleisten

deutliches Sehen
in jeder Blickrichtung

Nitsche u. Günther | Emil Busch N.-G.
Optische Werke | Optische Industrie
Kathenow. | Kathenow.



Menisten-Brillengläser sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich.

Jedes Glas trägt die eingetragte Schutzmarke

Alles wälzt sich vor Lachen!!

wenn Sie eines unserer neuen

Couplets

für Herren und Damen zum besten geben.
Prospekt umsonst vom **Rova-Verlag**,
Abt. G./15 Charlottenburg 2 Postfach.

Little Puck

und Le Petit Parisien, die lustigen Sprachheftchen, sind unentbehrlich für jeden, der seine Mäthen erheitern will. u. franzö. Sprachheftchen nicht verlesen will. Nicht verflüchtlich, unterhaltsam, lehrreich! Jeder mit 12 Seiten und 12 Illustrationen. Ein toller Nachschlagen im Wörterbuch. 22.000 Abnehmer! Jeder Heftchen vierzig. (6 Heftchen) 20. 7.20 einzeln. Bestellen! umsonst durch Buchhandel oder Post. 20. 7.20 direkt vom Verlag. Gebraucht Paulsen, Verlag, Hamburg 22, Alsterdamm 7. Postfach 159 (Hamburg). Probeheften kostenlos.



EDLE NACKTHEIT
20 phot. Aufn. weibl. Körper nach
der Natur. Mk. 12.—, Porto 90 Pfg.
Anton Schmid, Buchhdlg., München 46

Das Ende der SYPHILIS

als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.—.
Verlag f. Seilunze, Berlin, Potsdamerstr. 22.
Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der
Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. —
Gehst vor der Syphilis. — Wie geheilt.
— Das Glycerin als Heilmittel bei Lues.
— Freie oder Zwangsbehandlung.

Schriftstellern

hierbei bekannte Verlagsbuchhandlung
Gelegenheit z. Veröffentlichung ihrer
Arbeit in Buchform. Anfr. um. A. 10
an Ala-Hassenstein & Vogler, Leipzig.

DIE WELT-LITERATUR

Die besten Romane und Novellen
aller Zeiten und Völker

Jede Woche ein Werk 80 Pf.
Bierteljährlich Mk. 10.—
Bestellungen durch alle Postanstalten
Buchhandlungen oder den

Verlag: Die Welt-Literatur
Berlin S.W. 48



ERNEMANN CAMERAS

gelten als unübertrefflich. Unser
stetes Bemühen, auch die bewähr-
testen Modelle weiter zu ver-
bessern und zu vervollkommen,
rechtfertigt dieses Vertrauen und
macht jeden Käufer zum über-
zeugten Freund unseres Erzeug-
nisses. Bezug durch alle Photo-
handlungen. Preisliste kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107
Photo-Kino-Werke. Optische Anstalt.

Die jungen Referendare und Affektoren der Regierung in C. hatten die ficherhafte Gewohnheit, den Dienstleuten neu eingetretener Referendare durch geschickt gefälschte dienstliche Schreiben aufs höchste anzufachen. Nach gelungenen Tat wurde dann regelmäßig das unglückliche Opfer zu einer Riefenbowl-Verföhnungsfeier eingeladen, deren Glanznummer die Verlesung des Aktenstückes bildete.

Einer der befestigten folcher Scherze — die Akten Referendar Böhne contra Gemeinderat Laubenheim — wird noch allen Beteiligten in freudigster Erinnerung sein und verdient es daher wohl, der Nachwelt überliefert zu werden.

Eingeleitet wurde die Sache durch ein harmloses, von den Verschworenen eingeschmuggeltes Schriftstück, bei dessen weiterer Bearbeitung der unglückliche Böhne einen ebenso schönen wie vergeblichen Eifer entfaltete. Der historische Schriftwechsel lautete:

Gemeinderat Laubenheim, den 7. 7. 05
I. No 1789

Der Kgl. Regierung

in C. . . .

mit der erg. Mitteilung überandt, daß bei Erweiterungsarbeiten am hiesigen Gemeindefriedhof eine Grabstätte freigelegt wurde, die nach Ansicht von Sachverständigen einen Altertumswert besitzen dürfte. Es wird erg. um Mitteilung erucht, ob etwaige Funde aus diesem Grab dem dortigen Provinzialmuseum zu überweisen sind. Ferner wird anheim gestellt, die durch sachgemäße Bergung entstehenden Mehrkosten regierungsseitig zu übernehmen.

C. . . ., 9. 7. 05

Meyer, Bürgermeister

dem Referendar Böhne zur Bearbeitung und weiteren Veranlassung. $\frac{1}{4}$ der Mehrkosten sind der Regierungskasse zu belassen. Sachge-

mäße Bergung ist zu veranlassen. Über das Ergebnis ist zu berichten.

Hohlbaum, Reg. Rat

C. . . ., den 10. 7. 05

Regierung
II A 187654/05

Dem Gemeinderat in L. . . .

wird auf das dortige gef. Schreiben vom 7. 7. erwidert, daß die Reg.-Hauptkassie angewiesen wurde, $\frac{3}{4}$ der entstehenden Mehrkosten bei Freilegung der auf dem dortigen Gemeindefriedhof aufgefundenen Grabstätte zu übernehmen.

Da das hiesige Provinzialmuseum zur Aufnahme des Graberfindes bereit ist, wird erucht, die weiteren Arbeiten sachgemäß und mit größter Vorsicht durchzuführen. Es ist eingehender Bericht über den Fortgang der Arbeiten und etwaige Funde unter Bezugnahme auf obige I. No. bei der Abt. II A einzureichen.

I. A. Böhne

Gemeinderat

L. . . ., den 15. 7. 05

U. R.

der Kgl. Regierung

mit der erg. Mitteilung zurückgereicht, daß die bis heute zu Tage gefördert Gegenstände auf ein hohes Alter der Grabstätte schließen lassen. Es sind bisher gefunden und im Gemeindefriedhof untergebracht worden: Ein flark von Rost beschädigter alter Helm, ein kleines becherartiges Gefäß mit majestätischem Fuß sowie einige unbedeutende Knochenreste. Auf weitere Funde dürfte nicht zu rechnen sein, da die Grabstätte nunmehr in ihrem ganzen Umfang ausgegraben worden ist.

Regierung

C. . . ., den 18. 7. 05

II A 187654/05

Dem Gemeinderat

in L. . . . mit dem Eruchten, unter keinen Umständen die weitere Freilegung der Grabstätte aufzugeben. Vielmehr ist — gegebenenfalls

auch unter Mehrbelastung diesseitiger Hauptkassie — durch aus einwandfrei festzustellen, ob nicht durch weitere freilegende Funde eine genauere Bestimmung von Alter und Art des bisher entdeckten Materials möglich ist. Nach Weiterführung der Arbeit wird um sofortigen Bericht über den Stand der Angelegenheit erucht.

I. A. Böhne

C. . . ., den 22. 7. 05

Regierung

II A 187654/05

Dem Gemeinderat in L. . . .

mit dem dringenden Eruchten, den mit dies. Schr. v. 18. 7. eingeforderten Bericht fertigzustellen. Termin: 28. 7. 05.

I. A. Böhne

L. . . ., den 27. 7. 05

Gemeinderat

Bericht

Unter Hinzuziehung von weiteren Sachverständigen konnte nunmehr in Ergänzung der diesseitigen früheren Mitteilung Folgendes festgestellt werden: In einer Tiefe von mehr als drei Metern wurden guthaltene Teile einer eisernen Rüstung gefunden, aus denen mit ziemlicher Sicherheit zu schließen ist, daß es sich hier um eine mittelalterliche Grabstätte handelt. Ein ebenfalls in der tieferen Schicht aufgefundenen Schwert, sowie das in meinem Bericht vom 15. 7. bereits angeführte eierbederartige Gefäß, haben die Sachverständigen zu der Ansicht gebracht, daß man es im vorliegenden Falle mit einem hochbedeutenden historischen Fund zu tun habe. Auch wurde bei Bergung der Reste in der linken gepanzerten Hand des Toten ein Eruchend, wonach die Annahme als durchaus berechtigt erucht, daß die historische Grabstätte des Schweppemannes entdeckt worden ist!

Angeforderte Nachforschungen nach dem Verbleib des zweiten Eis waren bisher ergebnislos.

Meyer, Bürgermeister



Zahncreme Puder Hautcreme

Robert Marchand Chemische Fabrik Hamburg 39.

Zweig-Niederlassung Romaco G.m.b.H. Berlin S.W. Charlottenstr. 7-8.

10000 Mark Zahnwohl-Preis ausschreiben

Nr. 1

Für den besten Reim eines 2-Zeilers, in welchem die vorzüglichen Eigenschaften unserer **jetzigen Friedensware** der feinsten Pfefferminz-Zahnpasta „Zahnwohl“ zusammengefaßt sind, sehen wir nachstehende Preise aus:

- | | | |
|---------------------------|---------------------------------------|--|
| 1. Preis in bar M. 1000.— | 50 Preise in Waren M. 3750.— | 1 Dose Rotkraut-Brodenparfüm zusammen Wert M. 75.— |
| 2. Preis in bar M. 500.— | 1 Tube Zahnwaspasta | 300 Trepppreise |
| 3. Preis in bar M. 150.— | 1 Flasche Kopfwohl-Haarwasser | 1 Reisepackung Zahnwohl mit Zahnbürste |
| 4. Preis in bar M. 100.— | 1 Flasche Mintofan (Pfeffermünzgeist) | Wert à 15 Mark — M. 4500.— = Mk. 10000 |

Wer an Zahnwohl sich gewöhnt — Mund und Zähne stets versöhnt!

Bedingungen: Der 2-zeilige Reim muß an der Kängelle einer leeren 1/4 Original-Zahnwohl-Schachtel (1/4 Tube überall erhältlich) aufgesetzt und am 30. Oktober 1920 eingeliefert sein. „Zahnwohl“ muß selbst benutzt sein, damit ein wahrheitsgetreuer Reim die guten Eigenschaften bezeugt. Die Jury, welche außer Wettbewerb steht, tritt nach dem 30. Oktober 1920 zusammen und entscheidet für die streng neutrale Beurteilung. Das Ergebnis mit 300 der besten Dichtungen wird alsdann durch Prospekt jeder Tube Zahnwohl bekannt. Jeder Zahnwohl-Reimer erhält über das Ergebnis Mitteilung. Einfindungen an „Zahnwohl-Preis ausschreiben“ der Zahnwohl-Werke Schmittner & Co., Berlin-Wilmersdorf

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?

Bewandnis über Reizen und Berufen der Frau von Ralph Sturmfels, 77—92, 2. Aufl., M. 5.— vollst. Mit wertvoll leuchtender Tafel erfüllt die Broschüre den Zweck, den die moderne Frau geben muß. Ein Frauen- u. Männerbuch. Bezug durch jede Buchh. od. von Strecker & Schröder, Stuttgart L.

Zuckooh Crème

für zarte Haut

GEHEIMNISSE DER ZEIT

Auf der Rückfahrt von L. benutzte ich einen starkbesetzten 4. Klasse-Wagen. In einer Ecke saß ein Vater mit einem sechs-jährigen Söhnchen, welches um Kirchen bat. Der Vater vertröstet ihn bis zu Hause. Doch der Sohn besteht darauf, an Ort und Stelle welche zu essen und drängelt immer mehr. Der Vater droht mit Prügel. Doch auch dieses hilft nichts. Auf's höchste gereizt jagt der Vater, wenn er nicht ruhig wäre, würde er ihn sofort vor allen Leuten durchhauen. Der Sohn läßt sich nicht erschüttern, stellt sich wie ein Hüne vor seinen Vater hin und platzt ihm ins Gesicht:

„Und wenn du mir keine Kirchen gibst, sage ich hier vor allen Leuten, daß du von der Mutter ein Hemd anhaft.“

Kapitalanlage

Witwenrente

Grothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit, Begründet 1827.
Bisher abgeschlossene Versicherungen

2 600 Milliarden Mark.

Alle Überschüsse gehören den Versicherten

Invaliditätsversicherung

Altersversorgung

Haarausfall und Schuppen?

Nehmen Sie



Es ist die Original-Mark!

Verwenden Sie es regelmäßig, und Sie werden über die günstige Beeinflussung Ihres Haars überrascht sein!

AÉROZON

Elektrischer Parfüm-Verdunster u. Rauchverzehrer.

D.R. G.M.

Verbessert die Luft — Zerstört den Tabakrauch — Parfümiert die Räume — Künstliche Ausföhrungen in transparentem, handgemalten Porzellan — Glänzend bewahrt und in den meisten besseren Haushaltungen im Gebrauch — Zu haben in den feineren Kunst-Porzellan-, Beleuchtungs- und Parfümeriegeschäften — Bezugsquellen werden nachgewiesen — Kataloge auf Wunsch kostenlos — Zur Messe in Leipzig: Dresdner Hof, 1. Etage, Zimmer Nr. 76

Aërozon-Fabrik, Berlin SW 65

DIE WELT-LITERATUR

Die besten Romane und Novellen aller Zeiten und Völker

Jede Woche ein Werk 80 S.

Vierteljährlich Mk. 10.—

Bestellungen durch alle Postanstalten.

Buchhandlungen oder den

Verlag: Die Welt-Literatur

Berlin S.W. 48

Nasenformer „Zello-Punkt“



D. A. Patent und
D. R. G. M.

Das neue Modell 24 mit o verstellbaren Prägnanzregulatoren u. Leberichwamm-Polstern ist f. jede ansehnliche Nasenform einstellbar u. formt die orthopädisch richtig bestimmt. Nasenknorpeln in kurzer Zeit normal. (Knochenleider nicht). Gehört Preisler Dr. med. von der Schrift. Die Therapie, verbunden mit den nachweisbaren Erfolgen bei Apparaten, veranlassen mich, denselben dauernd zu verordnen. Über 200.000 Stück verkauft. Stillschreibung mit hundertmal notariell beglaubigten Erfolgsberichten gratis. Preis komplett 20, 30, —, in weissen Postern 25, 45, — einzeln, drei Aufstellungen. Versand kostenfrei. Sofort orthopädischer Apparat

L. M. Baginski, Berlin, W. 126

Postdamerstrasse 32.

DAS RUCKSCHRITTLICHE BAYERN

Wilhelm Bruhns aus Hamburg bekommt in der Gegend von Straubing eine Friedens-Kalbshaxe vorgesetzt. Da sagt der Mann von der Waterkante (jill leudtend): „Et is doch wat dran an dem Gerede, dat hier unten die Reaktion marchiert.“

*

WAHRES GESCHICHTCHEN

Der Weinhändler X. in N., der sich auf seine Gewandtheit im Vertrieb seiner Ware sehr viel einbildet, fandte vor kurzem an einen sehr bekannten Vertreter der Hochfinanzkratie, für den zu liefern er schon mehrmals die Ehre gehabt hatte, einige Flaschen Wein zur Probe. Da er wußte, daß Seine Durchlaucht (sehr häufig an gichtischen Anfällen leide, glaubte er für den Absatz seines Weines keine bessere Reklame finden zu können, als daß er in seinem Begleit(schreiben bemerkte, daß dieser Wein neben seinen sonstigen guten Eigenschaften auch die habe, lindernd auf die Gicht einzuwirken. Nach einiger Zeit erlaubte er sich, um eine Bestellung auf den Wein nachzufragen, war aber sehr befüßt, als ihm seitens des Sekretariats des hohen Herrn folgende lakonische Antwort zuzug: „Seine Durchlaucht haben den Wein probiert, ziehen aber die Gicht vor.“ J. KN.

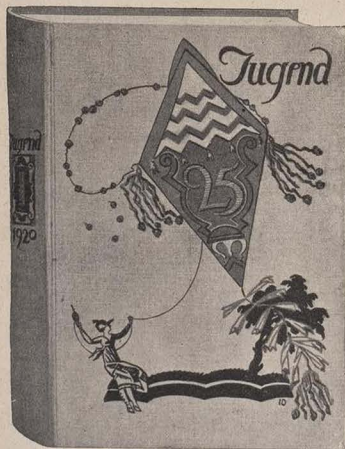
JUNGHANS



JEDE JUNGHANS-UHR TRÄGT DIE STERN-MARKE

„JUGEND“-POSTKARTEN

DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN ÜBERALL ZU HABEN



DIE EINBAND-DECKEN

zum

JUBILÄUMS-JAHRGANG

der

„JUGEND“

sind erschienen! Der dreifarbig Entwurf dieses künstlerischen Einbandes stammt von *Professor Julius Diez*, ebenso die Vorsatzpapiere. Die nebenstehende einfarbige Abbildung veranschaulicht die Zeichnung.

Preis der beiden Halbjahresdecken:

M. 18.— plus 20 % Teuerung.

Wir bitten um Bestellung durch den Buchhandel; unmittelbar liefern wir nur gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich Mk. 1.25 Porto.

VERLAG DER „JUGEND“ / MÜNCHEN



Auch Sie!

können sich die köstliche Erfrischung und das behagl. Gefühl eines reinen Mundes und sauberer Zähne verschaffen durch ständigen Gebrauch der

Zahnpasta

Kaliklora

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralsalze spielen im elektrochemischen Betrieb der Organismen (Georg Hirth) eine ausschlaggebende Rolle.

In jeder Apotheke erhältlich:

In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6. — Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4.50 und 8.50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Indwigsapotheke München 49, Neubauerstr. 8



Diese präparierten „Eta-Handhüllen“ werden nachts a.d. Hände gezogen, worauf sich der wirks. Sauerstoffwechselprozess, wie er die z. z. Paten sang. Handhüllen eig. ins. vor sich geht. Die Hände werden, hierdurch zart u. auffall. weiß. Schwielen u. harte Stiel. erweichen, wodurch selbst eine arbeitende Hand vornehm. Eleganz erhält. Bei erkrankten Fingern und Fingerringen über raschende Wirkung. Preis ein Paar für Damen M. 16. —, für Herren M. 17.25. LABORATORIUM „ETA“ A. —, BERLIN 137, Potsdamerstr. 32

PREISABBAU

Ede Klau, genannt die „Nächtliche Zange“, ist soeben zu einer empfindlichen Freiheitsfrage verurteilt worden, weil er, lange nach Gefährtschlupf, einem Schuhwarenladen einen lohnenden Besuch abgestatten hatte. Da sieht er entrüffelt auf: „Wat, zwee volle Jahre! Der Stiefelzeug is doch 50 Prozent im Freie je fallen!“

*

ABLEUGNEN HILFT NICHT!

Nachdem die Regierung alle Denunziationen wegen geheimer Truppenausbildungen bisher zu widerlegen die Unliebswürdigkeit hatte, wird nun der radikale Abgeordnete Meyerduffel folgende Kleine Anfrage im Reichstag stellen:

In der Nähe von Bückeburg wurde durch einwandfreie Zeugen ein Spaziergänger beobachtet, wie er eine militärische Übung abhielt. Er ging zunächst in geschlossener Ordnung die Landstraße entlang, entwickelte sich dann, indem er nach rechts und links mit zwei Schritten Zwischenraum auschwärmte, zählte sich dann ab, verlängerte sich nach Weiten, verstärkte sich durch Einschließen, marschierte in Reihen links auf, und machte zuletzt einen Parade-marsch in zwei Gliedern an sich selbst vorüber. Alles wie in den Zeiten des schlimmsten Militarismus! Will die Regierung länger diejem Treiben zusehen, oder ist sie bereit, den Mann aufzulösen?

KARLCHEN

Raucher dank!
Das herrliche Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise erspart. Rühmt sich verblüffend. Ausfühlt umsonst. Unlöst. Ausfühlt. München R. 17, Neubauerstr. 8.

Stöckig & Co.,
Dresden A. 16.
liefern alle feinen
Gebrauchs-u. Luxus-
waren gegen bar o.
erleichterte Zahlung.



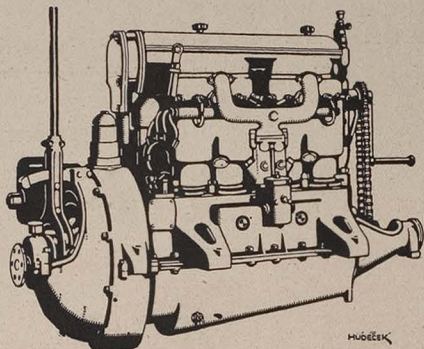
Katalog P 36: Photoapparate, Optik, Ferngläser, Bedarfsartikel
Katalog L 36: Reiseartikel, Lederwaren, Kunstgegenstände, Kristall
Katalog O 36: Tafel- und Kaffeeservices (Rosenthal & Co. A.-G.)
Katalog G 36: Silber-, Gold-, Brillantschmuck; Ringe, Ketten
Katalog U 36: Taschenuhren, Armbanduhren, Zimmeruhren
Katalog M 36: Violinen, Lauten, Gitarren, Sprechapparate
Katalog S 36: Beleuchtungskörper für Elektrizität und Gas.
(Preis pro Katalog einschl. Porto Mk. 2. —, die bei Auftragserteilung oder Rückgabe des Kataloges zurückvergütet werden.)

AWEKA
Parfümerien u. Kosm. Präparate
Dr. Walfer Kahn
Berlin S 42

Wünschen Sie das Feinste in Parfümerien und kosmetischen Präparaten so verlangen Sie nur die Marke

„AWEKA“

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften



Der
45/60 PS. Bayern Motor

ist der **Billigste** für
Lastkraftwagen / Motorpflüge / Motorboote
denn er verbraucht unter Garantie

nur
220 gr Benzol pro PS-St.

Bayerische Motoren Werke A. G.
München 46

Büro Berlin: Budapester Strasse 21

Vertretungen:

Für **Baden:** Otto Bergholz, Ettlingen (Baden)

„ **Bremen:** Crass & Ruhr, Bremen, Lange-
wieren 6

„ **Sachsen:** Hanns Hahn, Leipzig, Kathe-
rinenstrasse 22

„ **Deutsch-Oesterreich u. Tsche-
cho-Slowakei:** Dipl. Ing. Z. S. Hollos,
Wien IX, Porzellangasse 49

Für **Vereinigte Staaten von Nord-Amerika:** John M. Larsen, New-York, 347 Madison Ave.

Für **Ungarn u. Jugo-Slavien:** Motor-
luftfahrzeug-G.m.b.H. Wien, Kolowratring 14

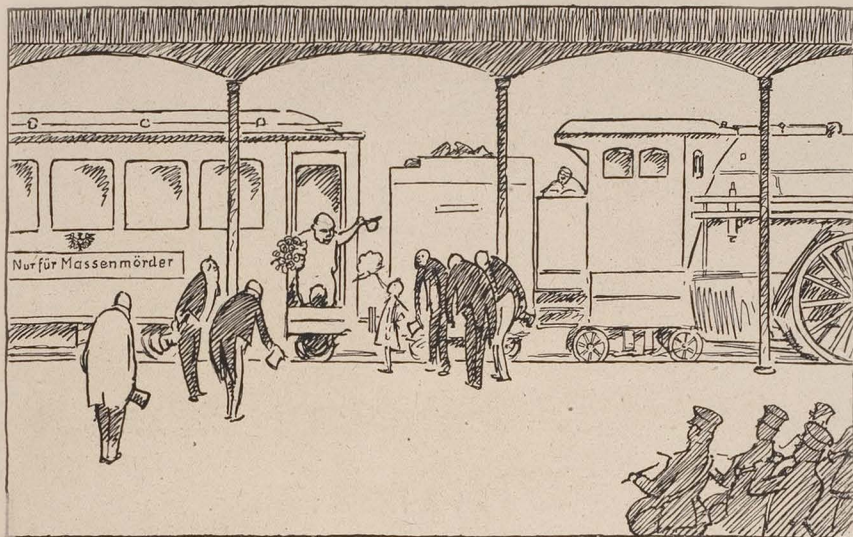
„ **Holland:** NVV. Nederlandsche Productieen
Handel-Maatschappij, Rotterdam, Parklaan 26

„ **Italien:** M. Grisoni & Co., Milano, Casella
Postale 318

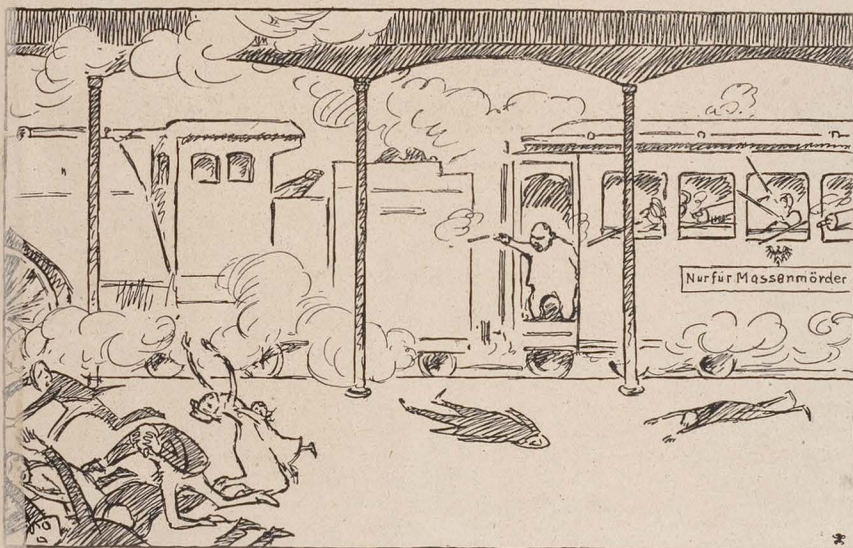
„ **Schweden:** Dr. W. Kraft, Stockholm,
Biblioteksgatan 6—8

B E L A K U N

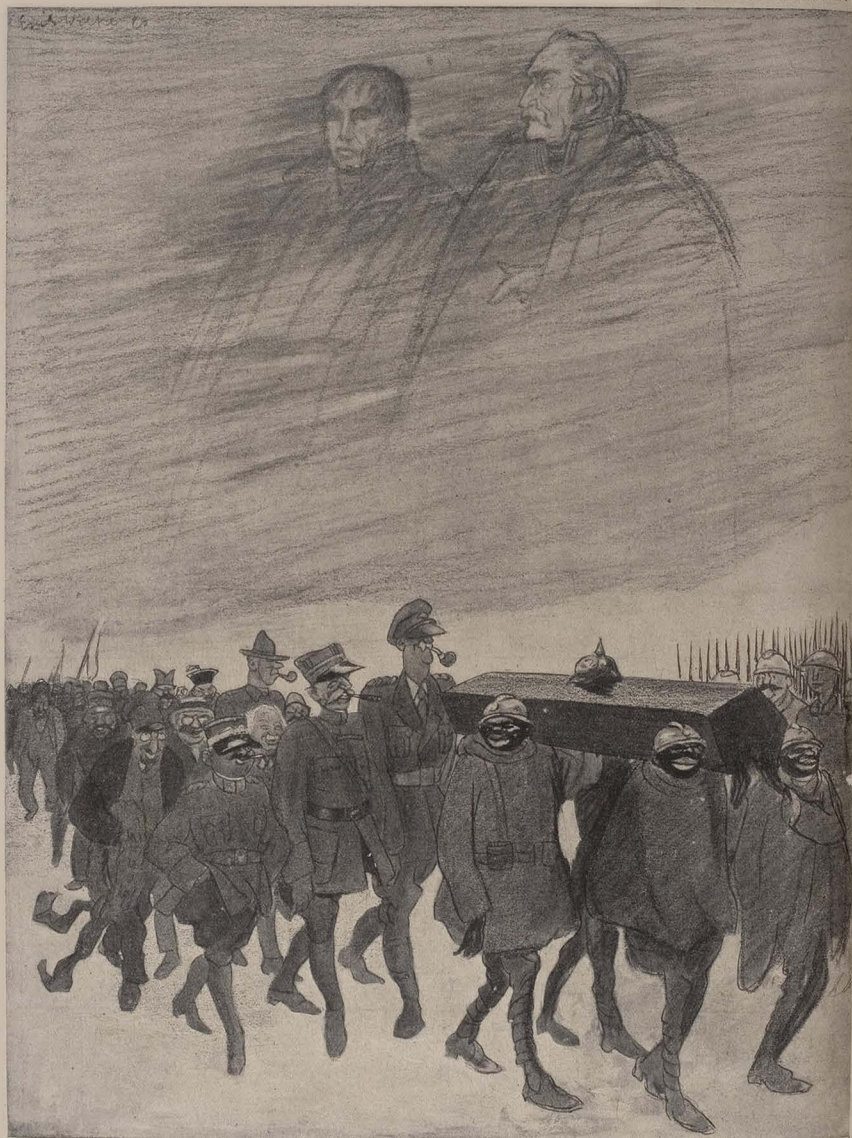
ZEICHNUNGEN VON ARPAD SCHMIDHAMMER (MÜNCHEN)



Als er Abschied nahm ...



und als er wiederkam ...



DAS BEGRÄBNIS DER DEUTSCHEN WEHRPFLICHT

Stimme von oben: „Sei man ruhig, lieber Scharnhorst, begraben können sie ihr, tot kriegen sie ihr nicht!“

JUGEND 1920 — NR. 34 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 21. AUGUST 1920

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: FRITZ v. OSTIN, ALBERT MATTHIAS, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANK, KARL HOFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München. — Geschäftsstelle für Österreich: WORTZ, PÖRLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I. Seltnergasse 4. — Für Österreich verantwortlich: FRIEDR. KELLER.

Preis: Mark 1.80

Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1920 by G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München.